

Der Wiesener Anzeiger erscheint täglich, außer Sonntagen. — Beilagen: viermal wöchentlich Wiesener Familienblätter, zweimal wöchentlich Kreisblätter für den Kreis Siegen (Dienstag und Freitag), zweimal monatlich. Landwirtschaftliche Beilagen (Landwirtschaft) — Anzeiger für die Schiffsfahrta 112 Beilagen, Geschäftsstellen 1 Beilagen für Drahtnachrichten: Anzeiger Siegen. Annahme von Anzeigen für die Tagesnummer bis zum Abend vorher.

Wiesener Anzeiger

General-Anzeiger für Oberhessen

Rotationsdruck und Verlag der Brüderlichen Union-Buch- und Steindruckerei R. Lange. Schriftleitung, Geschäftsstelle und Druckerei: Schullstr. 7.

Bezugspreis: monatlich 90 Pf., vierteljährlich 2.65, durch Abholer u. Zeitungsstellen monatlich 80 Pf.; durch die Post 112. 46 vierteljährlich, auschl. Beleg. Jahrespreis: 10 Pf. 15 Pf., außer 20 Pf. — Druck- und Verlagsanstalt: Aug. Goeß, Verantwortlich für den politischen Teil und das Feuilleton: Aug. Goeß; für Stadt und Land, Vermischtes und Gesellschaft: Dr. H. Jenz; für den Anzeigenteil: D. Bed, sämtlich in Siegen.

Deutschlands Kriegserklärung an Rumänien.

Berlin, 28. August. (WZ. Amtlich.) Nachdem, wie bereits gemeldet, Rumänien unter königlichem Druck der mit Österreich-Ungarn und Deutschland abgeschlossenen Verträge unserem Bundesgenossen gegen den Krieg erklärt hat, ist der kaiserliche Gesandte in Bukarest angewiesen worden, seine Pässe zu verlangen und der rumänischen Regierung zu erklären, daß sich Deutschland nunmehr gleichfalls als im Kriegszustand mit Rumänien befindlich betrachte.

(WZ.) Großes Hauptquartier, 28. August. (Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Im Sommergebiet machten abends und nachts unsere westlichen Gegner unter Einsatz starker Kräfte noch ausgiebiger Feuerüberleitung erneute Unternehmungen. Unsere Linien nördlich des Ruesjes zu durchbrechen.

Gegen die Fronten Dieppeval—Mouquet Re. und Delvilleval—Ginch führten mehrmals Engländer, gegen unsere Stellungen zwischen Maurepas und Clerg Franzosen an. Die Angriffe scheiterten, teils nach hartem Kampf, teils durch Gegenangriff; südwestlich von Mouquet Re. und im Delvilleval wird in kleinen Gräbenritten noch weiter gekämpft.

Auf der übrigen Westfront, abgesehen von lebhafter Feuerbetätigung in den Abendstunden, beiderseits des Kanals von La Bassée und auf dem Schufer der Maas nichts Besondere.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls von Hindenburg.

Bei Penneviden brachte ein Patrouillenvorstoß zwei Offiziere und sieben unbedeutende Gefangene ein.

Nordöstlich von Zwintich (im Ruder Bogen) wiesen österreichisch-ungarische Truppen Angriffe russischer Abteilungen ab.

Front des Generals der Kavallerie Erzherzog Karl.

Nördlich des Dnjestr brachen abends starke russische Kräfte zum Angriff vor. Ein Anfangserfolg des Feindes bei Desejow wurde durch nachfolgenden Gegenstoß völlig ausgelöscht.

Weiter nördlich kamen zwischen Toubabahn und Jazawolow Angriffstruppen unter der Wirkung des Sperrfeuers nicht zur Entfaltung aus den Stützstellungen.

In den Karpaten wurden russische Vorstöße gegen die Kampfbahnen nordwestlich des Ausflusses auf Stara Wipjona zurückgeschlagen.

An der Grenze von Siebenbürgen wurden rumänische Gefangene eingebracht.

Balkan-Kriegsschauplatz.

An der Moelena-Front setzen sich die Bulgaren in Besitz der Höhen südlich Choraslo. An der Gegansta Planina sind serbische Gegenstöße gescheitert.

Oberste Seeresleitung.

Was wir gestern angedeutet hatten, ist inzwischen Ereignis geworden. Der kaiserliche Gesandte in Bukarest ist angewiesen worden, seine Pässe zu verlangen und der rumänischen Regierung zu erklären, daß sich Deutschland nunmehr gleichfalls als im Kriegszustand mit Rumänien befindlich betrachte. Diese Kriegserklärung an Rumänien wird von den Blättern aller Parteien als eine selbstverständliche Folge des rumänischen Vertragsbruchs gewürdigt, der um so schlimmer zu bewerten ist, da Bruttum als ein geschickter Taktikspieler im italienischen Brigantenstil bis zum letzten Augenblicke seine wahren Absichten durch Gegenzüge zu verschleiern suchte. Dahin sind die Abkommen über die Garmen- und Wetzburg zu rechnen, die allerdings schwebenden Verhandlungen über den Verkauf der neuen Ernte, die scheinbare Ablehnung des Ausfuhrbuchs für vor der Kriegserklärung und die Verträge, mit der Bruttum und Genossen nach anläßlich der Aufkündigung des Kronrates die Sprachrohr der russischen Regierung, das Treiben der Herren Hilsperson und Jönsson mit Enttäufung gipfelten.

Wir haben klar Schiff, das ist das Gute, auch der zehnte Gegner hat die heuchlerische Maske abgeworfen. Mit voller Entschlossenheit ist Deutschland auch diesmal an die Seite seiner Verbündeten getreten. In guten wie in bösen Tagen gehen wir zusammen, und wie schwer die Unwetter auch sein mögen, die nach zwei Jahren härtester Kämpfe am Kriegshimmel heraufziehen, wir gehen ihnen in unüberwindlicher Bafengemeinschaft mit unseren Bundesgenossen festen Schrittes entgegen. Sie werden uns bereit finden, die Verpflichtungen von der erweiterten Entente, und neben Hindenburg an der Ostfront wird jetzt auch Maden auf dem Balkan zu einer Blutarbeit ausheilen. Jetzt ist für ihn der Zeitpunkt gekommen, die Früchte seiner monatelangen stillen Botschaft zu ernten. In unbegrenztem Ver-



trauen sieht das deutsche Volk seiner Führung des Feldzuges gegen Rumänien und Rußland entgegen. Er wird bei dieser Aufgabe ebenso wenig allein stehen, wie im vorigen Jahre bei der glänzenden Niederwerfung des serbischen Völkervertrages. Bulgaren und Türken werden sich des neu erwachten Feindes der Mittelmächte gleichfalls zu erwehren haben und sie werden ihren Mann stehen. So können wir der weiteren Entwicklung der Dinge unbesorgt entgegengehen. Mit Zustimmung des Bundesrats hat unser Kaiser an Rumänien den Krieg erklärt. Die ganze Nation weiß die Motive, aus denen es geschehen ist und geschehen mußte, voll und ganz. Deutschland erwartet, daß jedermann im Volk seine Pflicht tut.

Unser Berliner Berichterstatter schreibt über die Gleichzeitigkeit der beiden Kriegserklärungen: Die Gleichzeitigkeit der Kriegserklärung Rumäniens an Österreich-Ungarn und Italiens an Deutschland war kein Zufall. Wir Recht wird die Frage ausgemalen, ob eine Verabredung vorlag. Ein merkwürdig ähnlicher Vorgang spielte sich bei Beginn des Weltkrieges ab. Am Nachmittag des 3. August 1914 verläumtelte König Carol den Kronrat zu Sinaia im Schloß Peliş, im Maßstab der königlichen Einigkeit. Alle waren sie da, die heute noch genannt werden, Bruttum, Goltz, Constantin, Tule, Jönsson, Marghiloman, der alte Peter Carl und der damalige Kaiser, heute König Ferdinand. Mit erstem Gesicht verlas Carol ein lautes Memorandum. Er gab einen Lebenslauf über die Lage. Er schilderte die bisherige Politik des Landes und gab seiner Meinung Ausdruck, daß es sich um Rumänien zur Ehre und zum Vorteil handeln würde, wenn es sich an Deutschland und Österreich-Ungarn anschließen würde. In diesem Augenblick wurde Herr Bruttum ein Telegramm überreicht: es war die Mitteilung des rumänischen Botschafters in Rom, daß Italien beschlossen habe, neutral zu bleiben. Die Verleumdung glückte. Von jenem Augenblick an begann die rumänische „Reorientierung“. Bruttum schloß absichtsvoll Neutralität vor, bekaufte eine formelle Neutralitätserklärung und hatte schließlich fast den ganzen Kronrat für seine „vorbereitende“ und alles umfassende laienhafte Politik. Auf der anderen Seite stand König Carol allein, neben ihm Peter Carl. Bald darauf begannen zwischen Rom und Bukarest, „Konversationen“, die gemeinsame Richtlinien der Politik Italiens und Rumäniens festlegten und Verhandlungen für gewisse Hilfe trafen. Ihr Ergebnis war, daß beide Staaten vorläufig den Gang der Ereignisse abwarten, dabei aber ihre militärischen Maßnahmen ergreifen sollten, um, wenn einer von ihnen durch einen Offenwiderstand von einer Macht bedroht werde, sich gegenseitig Hilfe zu leisten. Dabei lagte es ja Italien im Sommer vorigen Jahres durch seine im Kriegserklärung zu zeigen, um in Bukarest die Erfüllung der eingegangenen Verpflichtungen zu beschleunigen. Was damals nicht offen gesagt, ist diesmal durch diplomatische Hinterklugheit vorbereitet und abgearbeitet worden. Rumänien mußte in derselben Nacht in den Weltkrieg eintreten, in der Italien durch seine Kriegserklärung an Deutschland den großen Ring schloß.

Nach jenseitig schon lange von einem militärischen Geheimvertrag zwischen Italien und Rumänien. Die rumänische Regierung

hat wiederholt in ihren Parteiblättern einen solchen Vertrag geleugnet. Selbst der deutschfeindliche rumänische „Gemanter“ von Bukarest, der „Unitar“, als die Tage zwischen Österreich-Ungarn und Italien immer geläuteter wurde: „In den nächsten Tagen sieht die Entscheidung in der Balkan-Richtung bevor. Wir sind aber noch nicht einmal mit der diplomatischen Vorbereitung des Krieges fertig. Wir besitzen keine bestimmten Erklärungen der Neutralität. Italien hat alles geordnet, wir nicht. Sollten wir dank unserer unglücklichen Regierung auch diese günstige (?) Gelegenheit zum Loszählen verpassen? Man sieht aber doch hieraus, wie die Kriegserklärung an Rumänien stets die Parallelen mit Italien im Auge halten und wie jede Entfaltung in Rom einen Induktionsstrom in Bukarest auslöst. Das Tragischste in dieser Nachschau ist das Lob der „unerschrockenen Brüder“, das die Herren Jönsson, Hilsperson, Goltz, Constantin und wie sie alle heißen, immer wieder nach dem Vorbild des italienischen Irredentismus annehmen, um auf das Ziel hinzuwirken, das jetzt um tatsächlichen und eigenständigen Kriegesziel Rumäniens geworden ist: Die „Lösung“ der unter dem „Joch“ von Ungarn und Österreich schmachtenden Rumänen. Aber das hat, wie gesagt, etwas höchst tragisches. Die Erklärung wird drüber bei den österreichisch-ungarischen Rumänen nicht gewinnend, sondern höchstens gefährlich. Denn der Führer der Rumänen im ungarischen Reichstag, Herr Baldo, wie der rumänische Episkopat der Doppelmonarchie, wie überhaupt das gesamte rumänische Volk in der Bukovina und in Siebenbürgen haben jeder irredentistischen Bewegung nicht nur fern, sondern sie bekämpfen sie aus aufrichtiger. Sehr wenige traurige Ausnahmen belästigen die gute Regel. Und das zu den Werten, welche Rumänien muß es erleben, daß der deutsche Seeresbericht am ersten Tage des Kriegszustandes Rumäniens ganz trocken berichtet: „An der Grenze von Siebenbürgen wurden rumänische Gefangene eingebracht“. Sie wurden nicht berührt und nicht befreit von der Bevölkerung. Man befreit der Bundesgenossen Italiens dort den gehörenden „Empfang“.

Der österreichisch-ungarische Tagesbericht.

Wien, 28. August. (WZ. Nichtamtlich.) Amtlich wird verlautbart: 28. August 1916.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Seeresfront des Generals der Kavallerie Erzherzog Karl.

An den südöstlichen und östlichen Grenzwällen Ungarns hat gestern abend unter neuer Feind Rumänien in heftigster Weise überfallen mit unseren Grenzpunkten die ersten Schiffe geschickt. Am Noten-Turm-Bah und an den Wällen südwestlich und südlich von Brasso sind heute früh beiderseits Vortruppen in Gefecht getreten und die ersten rumänischen Gefangenen eingebracht worden.

In den Karpaten wiesen wir nordwestlich des Ausflusses einen starken russischen Angriff unter schweren Verlusten ab. Auch nördlich von Waranapol endete ein gestern abend angestrebter Vorstoß für die Russen mit

